

noch einen besonderen Bericht auch hierzu erstattet. Es ist daher nicht richtig, wenn der Herr Botschafter in Rom, wie mir mitgeteilt wurde, aus meinem Bericht einen Antrag auf Entfernung des Herrn B. aus seiner Stellung herausgelesen hat. Ich habe vielmehr dem Herrn Minister nur pflichtgemäß das mir vorliegende Material zur Prüfung vorgelegt bzw. in der vorgesehenen Untersuchung vorlegen wollen und mich begnügt, abzuwarten, wie diese ausfallen würde. Allerdings war der Sachverhalt so, dass ich auf Grund desselben das bisherige Vertrauensverhältnis, das bei so weit-
räumlicher Trennung eine besonders unentbehrliche Basis der Zusammen-
arbeit ist, nicht aufrecht erhalten konnte. Ich habe es suspendieren müssen und, da ich gewohnt bin, mit offenen Karten zu spielen, im Einverständnis mit dem Herrn Referenten auch Herrn B. selbst davon Mitteilung gemacht.

2. Ich möchte erst darauf legen, dass festgestellt wird, ob ich Grund hatte, mein Vertrauen zu suspendieren. Der Tatbestand ist in dieser Beziehung folgender. Herr B. hat mich im Herbst 1939 zu meinem Erstaunen einmal "sondiert", ob es nicht möglich wäre, dass er die im Haushalt offene (weil von mir wahrgenommene) Stelle des I. Sekretars (=Direktors) er-
hiele (was ich damals verneinte). Im August 1940 hat Herr K. an Herrn B. unter Bezugnahme auf dessen "berechtigte Ansprüche", die bei einer Umor-
ganisation der römischen Institute des Reichs zu berücksichtigen seien, von dem "Ziel: Wiederherstellung des autonomen Hist. Inst unter Ihnen (Bock) als Direktor" geschrieben. Ich muss aus diesen beiden Tatsachen schliessen, dass Herr B. mit Herrn K., der gleich nach der erstgenannten Ausserung monatelang in Rom ~~war~~ im Institut gewohnt hat, über jenes Ziel schon vor Jahr und Tag verhandelt hat. Und dass dies hinter meinem Rücken und gerade mit Herrn K. geschah - wodurch es einen ganz besonderen Charakter annahm - , war, als ich ungewollt dahinter kam, wohl Anlass genug für mich, in meinem Vertrauen in den mir unterstellten Beamten tief erschüttert zu werden. Ich sehe davon ab, ob eine aktive Beteiligung B.s an der von Herrn K. betriebenen Propaganda klipp und klar nachgewiesen werden kann - was ich in meinem Bericht auch nicht behauptet habe - ; es ist Sache der Untersuchung, festzustellen, ob Herr B. sich geradezu strafbar gemacht hat. Auch ohne dies dürfte es sehr schwer sein, das Ver-
hältnis zwischen ihm und mir so weit herzustellen, dass es das Zusammen-
arbeiten mit ihm, das zur Zeit nicht mehr besteht, wieder möglich wird. Dass die Initiative hierzu nicht von mir ausgehen könnte, haben Sie, sehr geehrter Herr Oberregierungsrat, mir bereits selbst bestätigt.

Heil Hitler !

gez. S t e n g e l

N.S. Zu Ihrer Orientierung erlaube ich mir, Ihnen Abschrift einer Denkschrift an den Herrn Minister beizulegen, in der ich zu dem Problem des Reichsinstitut-Historisches Institut ohne Eingehen auf den persönlichen Streitfall Stellung genommen habe.